

Der Sauerdorn eröffnete seine Blüten am 7. Mai, der Vogelbeerbäum ohne jedwede Verspätung am 10., also zwei Tage früher wie im Vorjahre.

Dann kamen die Eismänner — sie waren diesmal nicht besser als ihr Ruf. Trotzdem gelangte der Goldregen am 16. zur Blüte.

Der schon mehrere Wochen hindurch anhaltenden ungünstigen Witterung setzte aber das Pfingstfest die Krone auf: schwerer Schneefall auch im Thale. Der sonnige Montag trieb aber die Schneegrenze rasch bis über 700 m Seehöhe zurück.

Am 21. Mai, als am Kreuzberge die Föhre zu stäuben begann, erblühte der eingriffelige Weißdorn, also mit einer nur zweitägigen Verspätung gegenüber dem Mittel und drei Tage früher als im Jahre 1901. Am 25. öffnete die Quitte, welche im Garten an einem schattigen Plage steht, mit einer Verzögerung von ebenfalls zwei Tagen ihre großen weißen Blumen.

Es waren somit die verschiedenen Zeitungsberichte, die von ganz außerordentlichen Verspätungen zu erzählen wußten, sehr übertrieben. Unsere heimischen Pflanzen müssen Rückfällen gewachsen sein, denn solche ereignen sich durchschnittlich in zehn Jahren mindestens zweimal (siehe 1897!).

Wegen Ende Mai, als wie gewöhnlich echt sommerliche Wärme plötzlich eintrat, entfaltete sich im Garten unter den heimatischen Alpenpflanzen und bei den neu eingeführten Arten eine seltene Blütenpracht. Von den letzteren seien nur erwähnt: quendelblättrige Krugglode, *Edrajanthus serpyllifolius* (Dalmatien), dreizählige Glodenblume, *Campanula tridentata* (Kaufasus), orangefarbiges Berufraut, *Erigeron aurantiacus* (Turkestan), die zierliche rissige *Asperula nitida* (Griechenland) und *Saxifraga lingulata* (Spanien).

H. S.

Ein Sonnenring mit Nebensonnen. Während meines Morgen Spazierganges bemerkte ich am 2. April 1902, 7 Uhr, um die Sonne einen Lichtring oder großen Hof, der, auf den Gesichtskreis bezogen, ungefähr ein Achtel von diesem einnahm. Ich stand zur Zeit der ersten Wahrnehmung am Ostufer des „Gesellschaftsteiches“ am Kreuzberge und sah die Erscheinung hinter jenem Theile der Stadt Klagenfurt, welcher zwischen der Landes-Zrennanstalt und dem Stadtpfarrthurne liegt.

Der Osthimmel war mit einem leichten Wolkenschleier überzogen — Cirro-stratus mit Andeutung der Schäfchenbildung. Der unterste Theil des Ringes verlief in geschichteten Wolken, während der obere größere Theil deutlich erkennbar war. Er erschien weißlich, hell.

Ein Horizontalkreis war nicht wahrzunehmen, trotzdem zeigten sich im Ringe rechts und links von der Sonne verstärkte, heller leuchtende Stellen, welche an der Innenseite, der Sonne zu, röthliche Färbung aufwiesen. Dies waren die Nebensonnen. Aehnlich gefärbt, nur schwächer leuchtend, war der höchste Punkt des Ringes, doch war ein darüber stehender zweiter Ring nicht vorhanden.

Die Erscheinung war um 8 Uhr morgens, als ich wieder in der Stadt angelangt war, noch sichtbar und verschwand später, als die Wolken sich mehr zertheilt hatten.

H. Sabidussi.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [92](#)

Autor(en)/Author(s): Sabidussi Hans

Artikel/Article: [Ein Sonnenring mit Nebensonnen 147](#)